Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

82 (17.7.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364282

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 82. Donnerstag, den 17. Juli 1873.

Politische Rundschau.

— Nach einem nach Berlin gelangten Telegramm ist der englische Dampfer, welcher die deutsche afrikanische Expedition (zur Erforschung des Congo) führte, bei Sierra Leona gestrandet; alles Gepäck (Instrumente, Bücher) ist verloren und die Reisenden haben blos das nackte Leben gerettet. Es ist zu vermuthen, daß Professor Bastian sich nicht an Bord befand, da er in dem folgenden Dampfer nachkommen wollte.

— Bei Gelegenheit der Entdeckung des Mörders unseres Landsmannes, des Afrika-Reisenden v. d. Decken, hat man sich auch der Mörder der deutschen Ingenieure und Eisenbahnarbeiter erinnert, welche im Sommer 1871 die in Priedor in Bosnien stationirten Eisenbahnbeamten überfielen, mehrere Personen tödteten, andere verwundeten und schließlich durch Anzündung ihres Hauses die sich durch die Flucht rettenden Deutschen um ihre Habe brachten. Gerade so wie jener sind auch diese bisher unbestraft geblieben. Die Pforte hat sich nun ganz kürzlich erst bereit finden lassen, wenigstens eine Entschädigung der Betroffenen, von der freilich auch noch viel heruntergehandelt ist, herauszuzahlen. Hiernach erhält der Oberingenieur Held, dessen ganze Habe verbrannt wurde, eine Summe von 4000 Fl., die Wittwe Lohnes, deren Sohn ermordet wurde, 9000 Fl., die dieser durch das großherzoglich hessische Ministerium gezahlt werden. Ferner erhalten der Inspector Ullrich 1200 Fl. und der Ingenieur Probeck 80 Fl.

— In Straßburg soll demnächst der sogenannte Guldenthurm abgebrochen werden, der ein historisches Denkmal der Stadt und darum wohl der Erhaltung werth wäre. Dieser Thurm bezeichnet die Stelle, an welcher am 20. Juni 1576 die Züricher mit dem in Zürich gekochten und hier noch warmen Hirsebrei gelandet sind, womit sie beweisen wollten, daß sie, ehe ein Hirsebrei kalt wird, im Stande seien, den Straßburgern zu Hülfe zu kommen, wenn diese von Gefahr bedroht wären. An die erwähnte Züricher Geschichte erinnert dann nichts mehr, als der Name der neuen Gasse, indem auch das Oelgemälde, welches die Ankunft der Züricher bei diesem Thurme darstellte, im Aubette während des Bombardements zu Grunde gegangen ist.

— In Baden tritt es vielfach deutlich zu Tage, daß ein großer Theil der Bevölkerung altkatholisch gesinnt ist, aber mit seiner Ueberzeugung nicht offen hervortritt. So zählt z. B. der Altkatholiken-Verein in Thiengen nur 30 Mitglieder. Als aber bei der Gemeinderathswahl die Schwarzen die Parole ausgaben: „Nur keine Altkatholiken" — erlangten die drei altkatholischen Candidaten 96 Stimmen, d. i. ungefähr dreimal so viel, als der Verein Mitglieder zählt, während die Candidaten der Schwarzen es nur auf 34 Stimmen brachten. In der Gegend von Waldshut und Thiengen ist der größte Theil der Landbevölkerung im Herzen altkatholisch, bekennt es aber nicht offen, weil die Infallibilisten im Besitze der Kirchen und Pfründen sind, und die Gemeinden, welche sich für den Altkatholicismus erklären, wie z. B. Brenden und Sauldorf, völlig hülf- und schutzlos dastehen. Hier muß Abhülfe geschafft werden. Das oberhofgerichtliche Erkenntniß giebt den Rechtsboden dazu.

— In Bayern zeigt der junge König den Willen, seine preußenfreundlichen Gesinnungen in preußischer Uniform zur Schau zu tragen. Ja, das fürchterliche Ereigniß, das die Ultramontanen so fürchterlich drohend herannahen sahen, ist wirklich eingetreten: der König hat sich eine ächt preußische Uniform anfertigen lassen, und — das verderbte München liegt noch immer an der Isar und nicht an der Spree, und die Münchener Kinder und Biere werden immer noch nicht mit Spree-, sondern mit Isar-Wasser getauft! —

— In München haben am Montag die Schwurgerichts-Verhandlungen gegen Adele Spitzeder und Genossen wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts, Hülfeleistung zum betrügerischen Bankerott u. s. w. begonnen. Den Vorsitz führte Appellationsrath Müller, die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Barsch vertreten. Die Verlesung der Anklageschrift dauerte zwei Stunden. Sowohl von der Staatsanwaltschaft wie von der Vertheidigung wurden je 4 Geschworene abgelehnt, und wegen

†* Eine Reise im heiligen römischen Reiche deutscher Nation vor anderthalb hundert Jahren.

(Fortsetzung.)

Sonst wird noch im Walde viel Holz geschlagen und ein Fuder, das jetzt zehn Thaler kostet, war dazumal für einen halben Thaler und noch billiger zu kaufen.

Von Ratzeburg brechen wir auf nach Mölle. Hier finden wir das Grabmal des berühmten Tyll Eulenspiegels. Auf seinem Leichensteine ist eine Eule und ein Spiegel in Halbrelief gehauen und darunter lesen wir die ansprechenden Verse:

Anno 1350 is düsse Steen upgehafen,
Tylle Eulenspiegel lehnet hierunter begraven.
Mercket wohl und dencket dran:
All de hier voröver gahn,
Wat ick gewest up Erden,
Mösten my gliek werden.

Am Grabe steht eine Linde, an welcher uns ein Heer von Nägeln auffällt, die alle in den Baum getrieben sind. Wir sind neugierig und auf unsere Frage erklärt sich das seltsame Phänomen. Es geht nämlich der Glaube, daß wenn Jedermann, welcher Tyll's Grab besucht, einen Nagel in den Baum schlägt und dieser dennoch fortfährt zu wachsen — der da im kühlen Grunde Schlummernde selig werde. Es wird uns auch diese Zumuthung gestellt; wir gehen frisch ans Werk, wünschen dem armen Sünder da unten Ruh und die ewige Seligkeit und empfehlen uns.

Nicht lange darauf stehen wir vor den mecklenburgischen Grenzpfählen. Ein kräftiger Ochsenkopf ist das Wappen des Landes und glänzt uns entgegen. Es soll aber diese Figur nicht sowohl den Kopf dieses gehörnten Vierfüßers bedeuten, als vielmehr das Porträt von dem berühmten Pferde Bucephalos Alexanders von Macedonien sein. Es wird nämlich erzählt, daß die Mecklenburger, welche früher Heruter hießen, im vierten Jahrhundert vor Christi Geburt von der Ostsee aus schwarze Meer gezogen sind, aber sich nach einem kurzen Aufenthalte daselbst — zur Zeit als Alexander der Große seinen berühmten Zug nach Indien unternahm — wieder in die Heimath zurückbegeben haben. Zum Andenken an ihren Wohnsitz am Pontus Euxinus und den großen König haben sie das Bild seines Pferdes in ihr Wappen aufgenommen. Nachher kamen von Osten her noch die Wenden in das Land, welche bis 1163 von der Elbe bis an die Oder

Landesbibliothek Oldenburg

längerer Dauer der Verhandlungen 2 Ergänzungsgeschworene zugezogen. Der Andrang des Publikums ist bis jetzt nicht sehr bedeutend; indessen sind vorsichtshalber polizeiliche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor und im Justizgebäude getroffen.

— Von dem kleinen Hofe auf Arenenberg erfährt man, daß es daselbst keineswegs einsam zugehe, die Zahl der Besucher, sowohl geistlicher wie weltlicher, vielmehr außerordentlich groß sei und kein Tag vergehe, wo nicht solche Besucher auf einige Stunden oder auch für längere Zeit erscheinen. Der junge Prinz übt sich fleißig im Pistolenschießen und Gondelfahren. Am Dienstag voriger Woche scheint der König von Württemberg von Friedrichshafen aus, außer bei der Gräfin Reichenbach-Lessonitz (Wittwe eines Sohnes des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen) auf Eugensberg, auch auf Arenenberg seinen Besuch gemacht zu haben. Am Donnerstag war dann der junge Prinz nach Friedrichshafen gefahren und Abends mit einem vom Könige zur Verfügung gestellten Extraschiff nach Arenenberg zurückgekehrt.

— Seit einigen Tagen laufen in Rom mysteriöse Gerüchte über sechs Pilger um, die in zigeunerhafter Kleidung über Brindisi und Neapel dorthin gekommen sind, aber von der römischen Polizei des Weges zurückgesendet wurden. „Fanfulla" will jetzt erfahren haben, daß diese schmutzigen Zigeuner ganz vornehme Herren gewesen seien, die einzig um ihres Seelenheiles willen, eine Pilgerfahrt unternommen hätten und dieselbe mit einer Audienz beim heiligen Vater beschließen wollten. Einigermaßen bestätigt wird diese lakonische Notiz durch die weitere Kunde, daß der russische Gesandte am italienischen Hofe, Baron v. Uxkyll, gegen die willkürliche Maßregel der römischen Polizei Vorstellungen erhoben habe. Die Zigeuner sollen dem Papste eine große Summe Geldes als Peterspfennig haben zukommen lassen. Vielleicht erfährt man noch Näheres über die abenteuerliche Geschichte.

— Italienischen Blättern gehen Nachrichten aus Tunis zu, wonach der Afrikareisende Dr. Nachtigall wieder in Kuka eingetroffen ist. Derselbe erwartet daselbst die Ankunft eines Führers, um von dort weiter nach Wadai aufzubrechen. Im Herbst gedenkt Dr. Nachtigall nach Europa zurückzukehren.

— Aus carlistischer Quelle wird berichtet, daß der Carlistenführer Hierro mit 500 Mann und 55 Pferden den Ebro überschritten habe und in Castilien eingedrungen sei, um dort den Aufstand zu organisiren; aus den kleinen Städten und vom Lande sollen zahlreiche Parteigänger sich seiner Bande anschließen. Auch in Leon und Galizien sollen sich Banden organisiren. An manchen Punkten weigern sich die Einwohner, die Steuern an die republikanischen Behörden zu zahlen und widersetzen sich der Erhebung mit Gewalt.

— Ueber die Angelegenheit des berüchtigten Santa Cruz erfährt man aus carlistischer Quelle, daß am 5. Juli im Rathe des Don Carlos beschlossen war, denselben wegen seiner compromittirenden Grausamkeiten und seiner Unbotmäßigkeit abzusetzen. Da er sich weigerte, dem Befehl des Don Carlos zu gehorchen, so rückten Valdespina, Lizarraga und Dorregaray an der Spitze von 3000 Mann gegen Vera, wo Santa Cruz, von seiner Bande getrennt, sich aufhielt, um sich seiner zu bemächtigen. Es gelang ihm indessen, zu entkommen, und man vermuthet, daß er die französische Grenze überschreiten wollte, vielleicht bei Bekanntwerden dieser Nachricht sie schon überschritten hat. Die carlistische Mittheilung schildert ihn mit so schwarzen Zügen, daß die Absicht, ihm die Schuld für alle Excesse aufzubürden, sich nicht verkennen läßt. Verschlossen, von beispielloser Wildheit, hatte er sich in den Kopf gesetzt, eine absolute Gewalt auszuüben, um besser seine grausamen Instincte und seine Selbstsucht befriedigen zu können. So hat er sich die entsetzlichen Schandthaten zu Schulden kommen lassen, geplündert, gebrannt, gemordet, unter anderem die 18 Carabiniere von Anderlosa erschießen lassen. Wenn sein Regiment noch 2 Monate gedauert hätte, so würde das Grenzgebiet in eine Wüste verwandelt worden sein. Durch Desavouirung dieses Banditen, fährt der Bericht fort, hat die anständige carlistische Partei einen Act hoher Rechtschaffenheit vollzogen, der ihr Ansehen in der Bevölkerung, in deren Achtung sie anfing beträchtlich zu sinken, wieder herstellen wird. Neuere Mittheilungen aus derselben Quelle besagen, daß der Eindruck auf die Bevölkerung in der That ein günstiger gewesen sei. Ueber Santa Cruz's Verbleiben verlautet noch nichts Zuverlässiges.

— Während die englischen Friedensfreunde den ewigen Frieden zu decretiren suchen, schwelgen die Franzosen in dem Gedanken an künftige Kriegsglorie, an Siege, an Revanche. der Anblick der 80,000 Mann, welche der Marschall-Präsident dem orientalischen Herrscher vorgeführt hat, ist ihnen zu Kopf gestiegen. Freilich soll ein etwas nüchterner Beobachter zu seinem Nachbar geäußert haben, dies bewunderungswürdige Schauspiel werde dem Schah einen hohen Begriff von Deutschland geben. Denn was müsse Deuschland für eine militärische Macht sein, da es so oft solche Soldaten habe besiegen können! Aber derartige Erwägungen liegen der Masse der Franzosen aller Parteien fern. Bei dem Anblick der 80,000 lebt der alte Glaube an die eigne Unbesiegbarkeit wieder mächtig auf, — und das ist in Frankreich ein gefährlicher Glaube.

— Die Engländer haben seit einiger Zeit auch „ihren kleinen Krieg, wie Eugenie zu sagen beliebte, aber er fängt bereits an ihnen unangenehme Kopfschmerzen zu machen. Sie haben, wie seiner Zeit gemeldet, den Holländern einen Küstenstrich in Westafrika abgehandelt, dessen zwei bedeutendste Ortschaften Elmina und das Fort Cape Coast waren. Die Holländer aber hatten bei dem Handel verschwiegen, daß sie für das Hoheitsrecht über dieses Territorium einen jährlichen Tribut an den König von Aschanti entrichten, und so kam es, daß die Engländer, weil sie von der Tributverpflichtung nichts wußten, dem schwarzen König rundweg jede Zahlung verweigerten. Dieser überfiel dafür die Fantis, die unter englischem Schutze stehen, schlug sie wiederholt und drängte sie gegen die Küste. Hierbei kam die gewerbfleißige Stadt Elmina mit etwa 10,000 Einwohnern, so ins Gedränge, daß den Engländern, die sie nicht halten konnten und sie doch auch nicht in die Hände der Feinde fallen lassen wollten, nichts übrig blieb; als die ganze Stadt zu verbrennen. Dies haben

---

ein mächtiges Königreich beherrschten. In diesem Jahr aber bezwang der mächtige Sachsenherzog Heinrich der Löwe seine heidnischen Nachbaren und ihr Reich und zwang den letzten König Pribislaus II. die königliche Krone niederzulegen. Die ganze Nation wurde getauft, denn bisher waren nach den Worten eines alten Chronisten die Wenden „heidnische Teufelsdiener, welche die Christen auf das allergrausamste verfolgten; deßwegen auch die ehrlichen Sachsen nicht eher ruheten, bis sie diese verfluchte Nation ausgerottet hatten. Anstatt des königlichen Titels mußten sie nun mit dem fürstlichen zufrieden sein. Aber der Name der Wenden war dennoch ein solcher Fluch unter den Christen, daß keiner zu einer ehrlichen Hanthierung zugelassen ward, welcher sich nicht vorhero durch einen Eidschwur purgiret hatte, daß er kein Wende wäre."

Soweit unser Chronist. Das Wendische Haus fiel durch den Welfen Heinrich dem Löwen, dem stolzen Sachsenherzoge, der von sich sagen durfte:

Von der Elbe bis an den Rhein,
Vom Harze bis an die See war mein;
Zum Glauben ich die Wenden bracht,
Bayer-Land besaß ich mit Macht.

Das Wendenreich fiel dem andringenden kämpfenden Schwerte des Glaubens. Das Welfenreich fiel fast tausend Jahr später unter ähnlichen Umständen. Es begriff seine Zeit nicht mehr und konnte füglich keinen Stein zum Bau der nationalen Einheit des deutschen Volkes abgeben. Sic transit gloria mundi!

Der Leser wird um Verzeihung dieser Digression halber gebeten. Wir wollen weiter schreiten. In Gustrow wird uns wieder schönes Bier vorgesetzt, was Kniesenack heißt und weit und breit ausgeführt und getrunken wird. Sonst ist von dem Flecken nicht viel zu sagen. Bald kommen wir nach Sternberg, wo der Landtag abwechselnd seine Sitzungen hält. Malchin, nicht weit davon, und Sternberg haben die Ehre diese hohe mecklenburgische Körperschaft abwechselnd innerhalb ihrer Mauern tagen zu sehen. Es wird uns in Sternberg noch der Platz gezeigt, wo 1491 verschiedene Missethäter zu Pulver verbrannt wurden. Ein Priester — Peter Däne — hatte den Juden eine geweihte Hostie verkauft. Auf einer Hochzeit nun, wo es ausgelassen herging, wurde von den Ungläubigen diese Hostie durchstochen und o Wunder — es lief rosenfarbenes Blut heraus. Aus Angst hierüber wurde dem Priester die Hostie wieder zurückgegeben, welcher sie in der Erde vergrub. Allein die Sache kam ans Licht und es wurde ein strenges Gericht gehalten, welches zu der angegebenen Verurtheilung der Betheiligten führte. F. J.

Landesbibliothek Oldenburg

ste thatsächlich ausgeführt, nachdem sie den Einwohnern Zuflucht in Cape-Coast angewiesen. Hier haben nun aber auch etwa 30,000 Fantis Schutz gesucht, so daß der kleine Ort mit Menschen überschwemmt ist, die an Nahrung und Wasser den größten Mangel leiden. Der britische Commandeur ist in der größten Bedrängniß, denn es fehlt ihm geradezu an Allem. Zudem kommt nun noch das Unglück, daß zwei englische Transportschiffe mit Mannschaft, Proviant und Kriegsmaterial unterwegs gescheitert sind, und so kann diese kriegerische Verwickelung, die man anfangs sehr auf die leichte Achsel nahm, für die Autorität Englands in jenen Gegenden verhängnißvolle Folgen haben.

---

* **Elsfleth**, 16. Juli. In Brake wird jetzt die Einrichtung eines Armenarbeitshauses ernstlich ins Auge gefaßt. Nachdem bereits vor längerer Zeit ein passendes Grundstück dazu angekauft ist, ist jetzt, wie wir hören, das Statut über die Einrichtung der Anstalt dem Großh. Staatsministerium zur Genehmigung eingesandt.

* Vor dem Schwurgerichte in Oldenburg kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 6) U.-S. wider den Wirth und Saamenhändler Arn. Tonjes aus Dinklage wegen Verleitung zum Meineide. In diesem Falle erfolgte ein freisprechendes Urtheil. 7) U.-S. wider den Korkschneider Wilhelm Finke aus Annenheide bei Delmenhorst wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Urtheil: 4 Jahre Zuchthausstrafe. 8) U.-S. wider den Kaufmann Behrens aus Oldenburg wegen betrügerischen Bankerotts und wider den Buchhändler Suhren in Varel wegen Theilnahme daran. Der Gerichtshof verurtheilt den Behrens zu 9 Monaten Gefängniß, den Suhren zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, und verfügt die Wiederverhaftung des Letzteren, welcher bisher gegen Caution freigelassen war.

— Während Norderney und auch Wangerooge sehr stark von Badegästen besetzt sind und augenblicklich keine Wohnungen mehr zur Disposition stehen, wird uns aus Borkum geschrieben, daß daselbst noch recht viel Platz für Badegäste vorhanden ist. Bis jetzt befinden sich auf dieser Insel ca. 200 Curgäste, worunter viele Oldenburger.

= Der Vegesacker Hafen sowohl, als die Straßen bieten ein trauriges Bild der Geschäftslosigkeit dar. Im Hafen liegt das einzige Schiff „Bienenkorb" (Wrack). In der Hafen- und Weserstraße wächst ½ Fuß hohes Gras. (Anm. d. „Br. C." Sollten demnächst zu Weideplätzen verpachtet werden.

— Am Sonnabend Mittag passirte eine ganze russische Dorfgemeinde Berlin, um sich über Hamburg nach Amerika zu begeben. Diese Leute, welche vom schwarzen Meere herkamen und durch ein urzuständliches Costüm auffielen, befinden sich nun schon seit vielen Wochen unterwegs. Langjährige Grenzstreitigkeiten mit den Gutsnachbarn hatten den schon früher gehegten Entschluß, sämmtlich auszuwandern, in ihr jetzt zur Reife gebracht. Ihr Besitzthum hatten die Leute dort verkauft, und so wird binnen Kurzem eine ganz andere Generation von dem verlassenen Dorfe Besitz genommen haben.

— Ems, 13. Juli. Se. Majestät der Kaiser machte heute im besten Wohlbefinden eine längere Morgenpromenade. — Der in den Curanlagen befindliche Gedenkstein zur Erinnerung an die Unterredung des Kaisers mit dem französischen Gesandten Benedetti im Jahre 1870 war heute als dem dritten Gedächtnißtage mit Lorbeer- und Blumenkränzen geschmückt. — Der Erbgroßherzog von Mecklenburg und Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, welche von Bonn hier eingetroffen sind, wurden heute zur kaiserlichen Tafel gezogen. Wetter sehr schön.

— Tübingen, 14. Juli. Die Enthüllung des Uhland-Denkmals hat heute, vom schönsten Wetter begünstigt, unter großer Betheiligung stattgefunden. Die Feier eröffnete mit einem Festgesang. Sodann folgte die Festrede des Professors Koestlin, welche eine Charakteristik Uhland's, als Dichter und Volksmann gab. In einer zweiten Rede sprach Dr. Elben aus Stuttgart Namens der deutschen Sänger dem Dichter Dank und Huldigung aus.

— Wien, 14. Juli. Der König von Württemberg ist heute Mittag mittels Separatzuges der Westbahn hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kaiser und den hier anwesenden Erzherzögen empfangen worden.

— Petersburg, 13. Juli. Der „Russische Invalide" bringt über die Unterwerfung des Chans von Chiwa noch nähere Details, denen zufolge der Chan, nachdem er im russischen Lager erschienen war, sich zum Vasallen des Kaisers von Rußland erklärte. Der General Kaufmann setzte den Chan in seine Würde wieder ein. Für die Dauer des Aufenthaltes der Russen wurde eine besondere Verwaltungsbehörde gebildet. Der Chan veröffentlichte am 12. Juni a. St. ein Manifest, in welchem derselbe aus Dankbarkeit für die ihm zu Theil gewordene Behandlung die Sclaverei für ewige Zeiten als aufgehoben erklärte. Der General Kaufmann telegraphirte darauf nach Persien, damit daselbst für die von dort stammenden in Freiheit gesetzten Sclaven die nothwendigen Maßregeln für deren Aufnahme getroffen würden.

— Rom, 12. Juli. Heute wurden hier, in Frosinone, in Allatri und in anderen Ortschaften Erderschütterungen wahrgenommen, die indeß keinen Schaden verursachten. Im Apagogebiet dauern die Erderschütterungen mit unterirdischem Getöse fort. Auch in Neapel wie im Lirithale wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. In Isola verließen die Arbeiter die Fabriken und sind daselbst mehrere Häuser beschädigt.

— Madrid, 13. Juli. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge ist Velarde in Alcoy eingezogen und hat die Miliz entwaffnet, deren Führer indeß entkommen sind. — Das Gerücht, daß die Internationalen sich Carthagena's bemächtigt haben, bestätigt sich. Unter Leitung von Galvez haben die Anführer daselbst einen Wohlfahrts-Ausschuß ernannt. — Das in Puente la Reyna befindliche Detachement hat capitulirt und den Carlisten seine Waffen, sowie zwei Geschütze ausgeliefert.

— Madrid, 15. Juli. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat Contreras den Oberbefehl über die Insurgenten von Carthagena übernommen; dieselben sind Herren der ganzen Stadt und befürchtet man, daß sie sich auch des Arsenals und der im Hafen liegenden Schiffe bemächtigen werden. Der Kriegsminister hat sich von hier nach Carthagena begeben, konnte aber nicht über die Station Palma hinauskommen.

— Perpignan, 14. Juli. Nach eingegangenen Meldungen von der spanischen Grenze hat in Barcelona eine Manifestation gegen die Carlisten stattgefunden. Der Civil-Gouverneur hielt eine Ansprache an die Theilnehmer der Demonstration und wies sie darauf hin, daß man durch solche Störungen der öffentlichen Ordnung keineswegs der Carlisten Herr werden könne, sondern sie auf den Schlachtfeldern aufsuchen müsse. — Wie gerüchtweise verlautet, hätten sich die Internationalen auch der Stadt Carthagena bemächtigt und auch den Hafen besetzt. Eine Bestätigung dieser Nachricht dürfte indessen abzuwarten sein. — Der Regierung ist von den Cortes ein Vertrauensvotum ertheilt.

— Paris, 14. Juli. Der Schah von Persien wird am 18. oder 19. d. Paris verlassen und sich wahrscheinlich zunächst nach Lyon begeben. Ob der Schah auch nach Wien gehen wird, wird noch als ungewiß bezeichnet. Gestern hat ihm zu Ehren in Paris eine Illumination stattgefunden.

— Antwerpen, 14. Juli. In der hiesigen Gasanstalt ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Das Kohlenmagazin ist bereits vollkommen zerstört; jedoch hofft man, die Fabrik zu retten. Das Feuer wüthet noch fort.

— London, 14. Juli. Nachrichten, welche hier von Südamerika eingetroffen sind, melden, daß die Revolution in Entre-Rios und Paraguay an Ausdehnung gewinne. Lopez Jordan beherrscht das offene Land, der Paranafluß ist blokirt.

— Ueber den Schiffbruch der „City of Washington" wird gemeldet: Seit der Dampfer am 24. Juni Liverpool verließ, wurden weder Sonne noch Sterne in Folge des dichten Nebels gesehen. Am Unglückstage, dem 5., war der Nebel so dick, daß nicht zehn Fuß weit gesehen werden konnte. Man glaubte allgemein, daß man auf New-York zusegle. Erst die in Antwort auf die Kanonenschüsse herankommenden Schiffer in Booten gaben über die Oertlichkeit Auskunft. Als der Dampfer strandete, war seine Fahrgeschwindigkeit neun Knoten. Die Boote wurden schnell bemannt und die 28 Cajüten- und 481 Zwischendeckspassagiere werden bald in Sicherheit gelandet. Die See war ruhig und die Entfernung vom Festlande 1374 Fuß. Die Baggage und Vorräthe sind ebenfalls gerettet worden.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Lotterie-Annonce des Herrn Laz. Sams. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten, indem die Lotterie eine bedeutende Vergrößerung erfahren und außerdem der größte Hauptgewinn zum ersten Male auf event. 150,000 Thaler festgestellt ist, so daß diese Geld-Verlosung, trotz des billigeren Einsatzes, den allergrößten zur Seite zu stellen ist. Es ist daher eine große Betheiligung zu erwarten und möge man sich aus diesem Grunde schleunigst an das genannte Bankhaus wenden.

Landesbibliothek Oldenburg

Frische Grasbutter,

bei Pfunden und in Fässern billigst bei

J. G. Lubinus.

Bruchleidende werden in kurzer Zeit gänzlich geheilt, Behandlung unentgeltlich, Honorar nach Erfolg. Auswärts brieflich. Die schwierigsten Bandagen werden nach Maaß angefertigt.

Dr. Ahrens, in **Bremen, Hôtel zum Hannoverschen Hause,** I. Etage, № 9. Sprechstunden: Morgens 9—1. Nachm. 3—7. Sonntags bis 4 Uhr.

Feinste Schnittäpfel,

per ℔ 5 gr, 6½ ℔ für 1 ℛ, empfiehlt

J. G. Lubinus.

Asphaltmastic Dachpappe 1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Sicherste Kur der **Trunksucht** **ohne** Nachtheil der Gesundheit mit oder **auch ohne** Wissen des Kranken **leicht** anzuwenden, versendet unter **Garantie sicheren Erfolges** für **1½ Thlr. mit Mittel** und ausführlicher Gebrauchsanweisung Frau **Elise Körner,** Berlin, Schönhauser Allee 146. (Täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die Wiederkehr häusl. Glückes in unzähligen Familien.)

Aufträge besorgt auch die Exped. d. Bl.

Gummithran.

Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzte Thran ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefel, Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke u. dgl. m. nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. Zu diesem Behufe trägt man den Gummithran mittelst einer Bürste auf und reibt denselben gehörig in das wasserdicht zu machende Lederzeug ein. Ganz ausgetrocknetes und hartes Leder weiche man erst in warmes Wasser ein, lasse es ein wenig abtrocknen und schmiere es dann mit obigem Thran tüchtig ein.

Auf diese Weise präparirtes Lederzeug wird durch diesen Gummithran auf Jahre lang hinaus bestens conservirt.

Derselbe ist nur allein zu haben bei **G. C. von Thülen** in **Elsfleth.**

Hude. Das auf Sonntag, den 20. Juli angekündigte Gartenconcert und Ball findet nicht statt.

D. Renken.

Gesangverein.

Umstände halber heute Donnerstag keine Uebung.

Die Direction.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Diesmal zuerst!

event. **150,000** Thaler.

Glück u. Segen bei Cohn

Große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 740,000 Thaler.

Dieselbe ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 81,000 Loose** und müssen in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen werden,** nämlich: **1 neuer großer Haupt-Gewinn** event.

150,000 Thaler,

speciell **Thlr. 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2** mal **15,000, 12,000, 6** mal **10,000 1** mal **8000, 2** mal **6000, 1** mal **5000, 23** mal **4000, 2** mal **3000, 35** mal **2000, 41** mal **1500, 206** mal **1000, 8** mal **500, 413** mal **400, 23** mal **300, 548** mal **200, 900** mal **100, 75** mal **80, 25** mal **70, 50** mal **60, 60** mal **50, 26400** mal **47, 13175** mal **40, 31, 25, 22** und **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

24. und 25. Juli d. J.

festgestellt, zu welcher die amtlich festgesetzte Einlage für

das ganze Original Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

ist, und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (keine Promessen oder Privat-Loose) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages oder gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler ꝛc. ꝛc., **und jüngst** in den im **Monat Mai und Juni d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammt-Summe** von über **140,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

☞ **Jede Bestellung** auf diese **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Sonntag, den 20. Juli:

Garten-Concert und Ball.

Bei ungünstiger Witterung findet von 5 Uhr an **Ball** statt.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

J. Brumund & Comp.

Haupt-Gewinn ev. 450,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung. | **Neue Glücks-Anzeige.** | Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der von **der Landes-Regierung garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über**

2 Mill. 740,000 Thaler

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur noch 81,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 450,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 150,000 Thaler Pr. Crt., speciell Thaler 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 mal 15,000, 12,000, 6 mal 10,000, 8000, 2 mal 6000, 5000, 25 mal 4000 & 3000, 76 mal 2000 u. 1500, 206 mal 1000, 421 mal 500 u. 400, 571 mal 300 u. 200, 900 mal 100, 210 mal 80, 70, 60 u. 50, 26,400 mal 47, 13,175 mal 40, 31, 22 und 12 Thaler, und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

24. und 25. Juli d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☞ Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

☞ Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg